

PROGRAMM

Internationale und interdisziplinäre wissenschaftliche Fachkonferenz

Chronotopos – Begriff und Potential einer Denkfigur

Technische Universität Chemnitz
Professur Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft

27.-29. September 2024
Altes Heizhaus

PARSIFAL

Wer ist der Gral?

GURNEMANZ

Das sagt sich nicht;
Doch bist du selbst zu ihm erkoren,
Bleibt dir die Kunde unverloren. –
Und sieh! – Mich dünkt,
Daß ich dich recht erkannt:
Kein Weg führt zu ihm
Durch das Land,
Und niemand könnte ihn beschreiten,
Den er nicht selber möcht' geleiten.

PARSIFAL

Ich schreite kaum, –
Doch wähn' ich mich schon weit.

GURNEMANZ

Du siehst, mein Sohn,
Zum Raum wird hier die Zeit.

– Richard Wagner –

Freitag, 27. September 2024

9:30-9:40 **Grüßwort:** Prof. Dr. Bernadette Malinowski,
Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Germanistik und Interkulturelle Kommunikation, Inhaberin der Professur für Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft an der TU Chemnitz

9:40-9:45 **Begrüßung und Eröffnung:** Dr. Eugen Wenzel, A.d.L.,
Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft an der TU Chemnitz, Leiter der Konferenz

Bachtins Begriff des Chronotopos und dessen Verortungen

9:45-10:30 Prof. Dr. Michael C. Frank (Anglistik, Zürich)

Real and Imagined Spaces?

Bakhtin's Theory of the Chronotope in Light of the Spatial Turn

[Moderation: Malinowski]

Als ich Mitte der 2000er-Jahre eine Neuauflage des „Chronotopos“-Aufsatzes in deutscher Übersetzung anregte, versuchte ich den Suhrkamp-Verlag mit der Aktualität des Textes zu überzeugen. Im Zuge des sogenannten spatial turn, wie er 1989 vom amerikanischen Geographen Edward Soja ausgerufen worden war, hatte sich disziplinenübergreifend ein reges Interesse an raumbezogenen Ansätzen entwickelt. Tatsächlich wurde Bachtins Aufsatz mit Verweis auf seine neue Relevanz wiederaufgelegt. Doch inwieweit bestehen Parallelen zwischen der sozialkonstruktivistischen Raumwende à la Soja – die sich im Wesentlichen auf Henri Lefebvres Buch *La production de l'espace* (1974) – und den idiosynkratischen Ausführungen Bachtins, in denen eine eigentliche Raumtheorie allenfalls implizit und andeutungsweise entwickelt wird? Existieren wirklich Gemeinsamkeiten, jenseits des bloßen Interesses am Thema Raum?

In meinem Beitrag möchte ich diese Frage positiv beantworten. Ich sehe Überschneidungen zwischen Sojas Konzept eines real-and-imagined space (das etwa in der „Geokritik“ Bertrand Westphals literaturwissenschaftlich weiterentwickelt worden ist) und Bachtins doppeltem Interesse an wirklichen und vorgestellten Räumen. Mit ‚Chronotopos‘ bezeichnet Bachtin ja sowohl ein literarisches als auch ein außerliterarisches Phänomen. Gleich im ersten Absatz verweist er auf eine reale historische Zeit und einen realen historischen Raum und deutet ein komplexes Korrespondenzverhältnis zwischen diesen Gegebenheiten und ihrer „Aneignung“ in und durch die Literatur an. Dabei wird schnell klar, dass Bachtin reale Chronotopoi nicht als vorfindliche Container denkt, sondern als kulturell geprägte (und somit kontextspezifische) Produkte einer notwendigerweise begrenzten Wirklichkeitswahrnehmung. Bereits vor ihrer Fiktionalisierung in der Literatur sind Chronotopoi demnach gleichermaßen real und vorgestellt.

10:30-11:15 Prof. Dr. Markus May (NDL, München)

***Dialogizität – Karneval – Chronotopos:
Zur Verortung der Chronotopos-Theorie im Denken Michail M. Bachtins.
Eine Skizze***

[Moderation: Malinowski]

Betrachtet man die jeweilige theoretische Fundierung von Michail M. Bachtins Schriften, so nimmt die Chronotopos-Theorie eine besondere Position ein, da hier nicht von einer metalinguistischen Argumentation ausgegangen wird (wie bei der Dialogizitätstheorie) und auch nicht eine kultursemiotische Grundlegung erfolgt (wie bei dem Konzept von Karneval und karnevalisierter Literatur), sondern vielmehr eine metaphorische Übertragung eines naturwissenschaftlichen Terms entfaltet wird. Es stellt sich also die Frage nach der Positionierung und Relationierung der Überlegungen Bachtins hinsichtlich der raumzeitlichen Gestaltung von narrativer Literatur zu den anderen Komplexen von dessen Theoriegebäude. Worin liegen ihre methodischen Berührungspunkte und Schnittmengen? Welche terminologischen und argumentationsstrukturellen Konstellationen sind erkennbar? Und schließlich: Was leistet die Chronotopos-Theorie im Verbund mit den anderen theoretischen Modellierungen Bachtins?

[Kaffeepause]

11:45-12:30 Prof. Dr. Rainer Grübel (Slawistik, Oldenburg)

***The ‘chronotope’ (‘time-space’) according to Bakhtin
as an epistemological and hermeneutic concept in cultural studies***

[Moderation: Malinowski]

Ausgehend von Bachtins Notiz, der Terminus ‚Chronotopos‘ (Хронотоп) bilde „beinahe eine Metapher“, wird der Begriff eingangs als Erscheinung ambivalenter (typologischer und individueller) raumzeitlicher (ästhetischer) Referenz auf Welt Bachtins Kategorie der dialogischen Kommunikation als lebensweltlicher Verhaltensweise zur Welt zur Seite gestellt und gemeinsam mit ihr auf eine in Ereignis und Handlung zentrierte phänomenologische Philosophie bezogen. Berücksichtigt wird dabei der Umstand, dass historisch neben Husserls Phänomenologie auch Einsteins Relativitätstheorie und Uchtins Physiologie relevante Anregungskontexte bildeten.

Die Raum-Zeitkoordination schließt spezifische Weisen von Verschmelzungen und Brüchen des Verhältnisses ihrer Komponenten ein und wird durch sie charakterisiert. Es geht dabei einerseits um die erkenntnistheoretischen Voraussetzungen, die mit der Arbeit an dem Zeit und Raum als unabdingbare Verknüpfung setzenden Denkfigur einhergehen und andererseits um die Sinngebungsverfahren, welche die Anwendung der Denkfigur auf unterschiedliche (literarische) Medien ermöglichen. Dabei ist darauf zu achten, dass jedes Artefakt sich durch seine Raum-Zeit-Koordination je spezifisch zur historischen Entwicklung der jeweiligen Gattung verhält und neben textuellen Chronotopoi auch solche des Adressanten und des Adressaten (an)bietet. Chronotopoi ermöglichen darüber hinaus neben innerkulturellen auch extra-kulturelle Bezugnahmen, d.h. chronotopische Interkulturalität.

Im Mittelpunkt wird die Profilierung dieses Entwurfs in Korrelation zum Ereignis- und Handlungsbegriff (z.B. Zufall, Metamorphose, Abenteuer, Biographie, Grotteske, Idylle) gegenüber Alternativ-Entwürfen, etwa in Bachlards Raumpoetik (z.B. Haus und All, Nest, Winkel, Muschel usw.) aber

auch zum Kontext der deutschen Entwicklung (Lessing-Goethe-Misch, insbesondere aber gegen Heideggers ‚Dasein‘) stehen. Dabei wird neben der schon angekündigten Erkenntnistheorie und Hermeneutik auch die Phänomenologie eine Rolle spielen, da für Bachtin jegliche mögliche Sinngebung notwendig in raumzeitlicher Koordination gründet. Konzepte (auch solche von Raum und Zeit und ihrer Interrelation) variieren im Kontext verschiedenen Chronotopoi ihre Bedeutung und ihren Sinn. Wie die Raum-Zeit-Relationen selbst stehen auch ihre Theorien letztlich in einem dialogischen Verhältnis zueinander.

Gleichzeitige Chronotopoi und verschränkte Parallelwelten

12:30-13:15 Dr. Antonius Weixler (NDL, Wuppertal)

**„Die Kunst aber ist es, das sichtbare Wort sichtbar zu machen.“
Simultaneität als Chronotopos der ästhetischen Moderne**

[Moderation: Arich-Gerz]

Die klassische Abhandlung zum Chronotopos trägt mit Bedacht den Untertitel einer „historischen Poetik“, denn Michael M. Bachtin untersucht den „realen historischen Chronotopos“ in einer spezifischen Entwicklungsstufe der Literaturgeschichte. Hans Ulrich Gumbrecht wiederum erkennt in seiner Untersuchung zur kaskadenartigen Abfolge der Moderne-Begriffe für die spezifische historische Entwicklungsstufe „Hochmoderne“, wie er die Zeit der ‚ästhetische Moderne‘ nennt, „einen Chronotop der Gleichzeitigkeit“. Und auch Hans Robert Jauß untersuchte den Epochenwechsel des Jahres 1912 am Aspekt der Erzeugung einer „Evidenz des Simultanen“.

In meinem Beitrag werde ich in einem ersten Abschnitt zunächst einige ausgewählte Verwendungsweisen des Begriffes „Simultaneität“ in der Zeit der ästhetischen Moderne vorstellen und in einem zweiten Abschnitt sodann versuchen, die Verwendungsweisen des Begriffs zu systematisieren. Da Simultaneität als eines der dominanten Diskusphänomene der Zeit nur über die Verschränkung von Zeit- und Raum zu erläutern ist, wird sich für die Titel gebende Formulierung vom Chronotopos Simultaneität für die Zeit der ästhetischen Moderne eine doppelte Berechtigung ergeben: Simultaneität ist der dominante Chronotopos der Zeit und Simultaneität ist nur als Chronotopos zu beschreiben.

[Mittagessen: [Hotel Chemnitzer Hof](#)]

14:45-15:30 Prof. Dr. Zofia Kolbuszewska (Amerikanistik, Wrocław)

***Entangled Bakhtinian multiverse chronotopes
in “Accursed Inhabitants of the House of Bly” by Joyce Carol Oates,
“Flights” by Olga Tokarczuk, and Thomas Pynchon’s novels***

[Moderation: Arich-Gerz]

In the paper I am going to examine three variations of entangled Bakhtinian multiverse chronotopes as well as embodied subjects inseparable from them. The chronotope of the short story “Accursed Inhabitants of the House of Bly,” an adaptation of Henry James’s novella “The Turn of the Screw” by Joyce Carol Oates, emerges as a polarized double of the chronotope of James’s text. In Olga Tokarczuk’s novel

“Flights”, the chronotope assumes the form of the entanglement of fragmented sites, spaces, and bodies linked by the nonlinear neobaroque temporality of a Wunderkammer, while Thomas Pynchon’s novels evince complex multiverse chronotopes where entangled temporalities – often contradictory, reverse or possible – are enacted by engaging the same sites. The complexity of the investigated entangled chronotopes both gives expression to processes of inexorable destruction and bespeaks utopian hope for empathetic attitude towards the contingency of fragile embodiments shaped by chronotopic dynamic.

Reisen zu entlegenen Räumen

15:30-16:15 Prof. Dr. Christoph Fasbender (Mediävistik, Chemnitz)

„do slugen sie die unde“

Strukturalismus und Chronotopos in der Brandan-Tradition

[Moderation: von Wulfen]

Der Beitrag skizziert zunächst etwas ausführlicher das Verhältnis der Altgermanistik zum Chronotopos-Diskurs, der gleichsam in der Hochphase des Neo-Strukturalismus (Walter Haug) aufkam und vor diesem Hintergrund auch eingeordnet werden musste. An einem konkreten Beispiel möchte ich dann versuchen, die Potentiale des Bachtinschen Konzepts auf ihre Vereinbarkeit mit dem Strukturalismus zu evaluieren. Kein zweiter Text bietet sich hierfür so an wie die ‚Navigatio‘ bzw. die ‚Reise‘ des irischen Abtes Brandan: ein gesamteuropäischer Stoff, der seit dem Frühmittelalter in unzähligen Sprachen und Fassungen verbreitet wurde. Ich werde zu zeigen versuchen, dass insbesondere die deutschen bzw. niederländischen Fassungen für eine Interpretation anhand des Bachtinschen Chronotopos-Konzeptes weit offen stehen ...

[Kaffeepause]

16:45-17:30 Dr. Bruno Arich-Gerz (NDL, Aachen)

*Ein Meer aus Inseln und Bachtins (Nicht-)Eignung für die Blue Humanities.
Über den ‚ozeanischen Chronotopos‘*

[Moderation: Kolbuszewska]

In Pigafetta (1999) beschreibt Felicitas Hoppe die Querung des Pazifischen Ozeans auf den Spuren von Ferdinand Magellans gleichnamigem Chronisten als Abweichung von den konventionellen Anordnungen von Zeit, Raum und sich selbst als reisendem Menschen: „Aber ob wir vorankommen? Bewegt sich das Schiff? Sage ich nicht: Es ziehen die Inseln vorüber? Also stehen wir still, und es bewegt sich um uns herum mit einer Geschwindigkeit von achtzehn Knoten die Welt.“

Die Passage umreißt einen Chronotopos, den Bachtin in seiner Lektüre kanonisierter westlicher Erzählungen nicht erwähnt: zugleich anthropozentrisch – der seefahrende Mensch als in räumlicher Stasis verhaftet – und raumzeitlich dynamisch. Inseln und ‚die Welt‘ ziehen in Echtzeit mit einer definierten Geschwindigkeit von achtzehn Raumeinheiten pro Zeiteinheit am beobachtenden Menschen vorbei.

Zufällig oder absichtlich ruft Hoppe damit tradierte pazifische Wahrnehmungsmodi auf den Plan: etwa étak, ein inzwischen zur Lektüeranweisung gewordenes Handwerk der Navigation im archipelagischen Zeit-Raum des Pazifiks. Mein Vortrag untersucht mit Bezug auf Epli Hau'ofas Konzept des ‚Sea of Islands‘ und Schriftstellern/Kritikern wie Craig Santos Perez (Guam) die Möglichkeiten und Grenzen der Integration eines ‚ozeanischen Chronotopos‘ in das Framework Bachtins.

17:30-18:15 Prof. Dr. Hasso Spode, M.A. (Soziologie, Berlin)

TraumZeitReise – Chronotopie und Tourismus

[Moderation: Malinowski]

Unabhängig von den Literaturwissenschaften hat der explanative Begriff „Chonotopie“ in der Historischen Tourismusforschung Einzug gehalten. Hier geht es um die (bis heute gültige) Verzeitlichung der Wissens und der Wahrnehmung, die im 18. Jh. zur Herausbildung der touristischen Reise – im Gegensatz zum handfest zweckbestimmten Reisen – geführt hat. Im Kontext einer neuen, evolutionären Zeitkonzeption wurde die Heterotopie des Anderen dabei zur Chronotopie des schönen Gestern: eine romantische Zeitreise rückwärts.

[Abendessen: Turm-Brauhaus Chemnitz]

Samstag, 28. September 2024

Riten, Tabus und Chronotopoi

9:30-10:15 PD Dr. Christoph Grube (NDVL, Chemnitz)

Dachboden und Mansarde – Aspekte einer Chronotopographie

[Moderation: von Wulfen]

Die vertikale Architektonik des Hauses ist in der Literatur an die Dimensionen der Zeit als auch an die humanen Vermögen von Erinnern, Träumen, Phantasieren, Denken, Fühlen rückgebunden. Wer über das Haus spricht, spricht immer auch von Vergangenen, Gegenwärtigem und Künftigem, von Erinnerungen und Zukunftsentwürfen, von Wirklichkeiten und Möglichkeiten, von Denkbarem und Unvor-denklichem. Das Haus, genauer: das Bild des Hauses, ist Abbild der „Topographie unseres intimen Seins“ (Bachelard). Besondere Relevanz kommt hierbei auch dem liminalen Raum des ‚Dachbodens‘ zu. An ausgewählten Beispielen widmet sich der Beitrag diesem besonderen Chronotopos, fragt nach dessen Form und Funktionen.

10:15-11:00 Prof. Dr. Stefan Feuser (Klassische Archäologie, Bonn)

***Bakhtin's concept of chronotope in classical archaeology.
Understanding religious festivals in ancient Athens***

[Moderation: Wenzel]

In ancient Athens from the 7th century to the 4th century BC, religious festivals and processions were an important element of urban life. They shaped both the urban time and the urban space. Archaeological evidence, literary sources and inscriptions allow us to reconstruct their spatio-temporal development and their organisation. Against this backdrop, I would like to demonstrate in my lecture how Bakhtin's concept of chronotope may be utilised to situate religious festivals in ancient Athens in social terms and to understand their significance for the structuring of space and time.

[Kaffeepause]

Bildungs- und Spielorte

11:30-12:15 Prof. Dr. Antti Rajala (Erziehungswissenschaften, Neuchâtel)

Adopting Bakhtin's theory of chronotope in educational research methodology

[Moderation: Oswald]

In this presentation, Antti Rajala discusses the uptake of Bakhtin's theory of chronotope in educational research. The presentation articulates methodological foundations for using chronotope to research the space-time relations of learning and education. In particular, Rajala shows how different aspects of Bakhtin's dialogical theory can make visible often implicit educationally relevant phenomena.

12:15-13:00 Dr. habil. Tomasz Majkowski (Polonistik, Krakau)

Playable Chronotopes of Action and Adventure

[Moderation: Fasbender]

In the talk I will present the current state of the art regarding applicability of Bakhtinian concept to the study of digital games. While obviously distinct from literature, the constituting quality of digital games is their ability to produce tangible, digital environments with their own, complex spatiotemporal relationships, combining the chronotope of the narrative and with the time and space of the gameplay. The tension between those two is especially present in the action-adventure genre, introducing further distinction between chronotopes of action and exploration. My aim is to analyze how internal tension between various spatiotemporal configurations, unique to action-adventure digital games create distinct ways of understanding the genre with game series such as Tomb Raider, Uncharted, Last of Us, and Assassin's Creed.

[Mittagessen: Hotel Chemnitzer Hof]

Chronotopoi im Zeitalter der Weltkriege und totalitärer Systeme (I)

14:45-15:30 Paul Oswalt (NDVL, Berlin)

The totalitarian chronotopos: aspects of time and spatiality in George Orwells 1984

[Moderation: Wenzel]

With its name the genre of utopia has an elementary relatedness to space: as the place (*topos*) that is not (greek: *ouk* abbrev. u, ‘not’) and the potential of fully exploring the possibilities of world-building. The narration of an idealized social system being its original objective, it is comprehensible that literature concerning the utopian and its bother, the dystopian genre has pointed out that the works from Thomas More’s *Utopia* to Aldous Huxleys *Brave New World* are well suited to observe the sematification of the spacial.

This phenomenon is also observable in George Orwell’s *Nineteen Eighty-Four*. What makes the post-war novel, which was written under the impression of the totalitarian regimes of Nazi Germany and soviet communist Russia, interesting is that it also reads as a reflection of time in societies which aim at the abandonment of the individual.

The contribution focuses to show on how time and space are interrelated in the world of *Nineteen Eighty-Four*, how they form different chronotopos and how these chronotopos condition the possibility of rebellion in a totalitarian world.

[Pause mit Erfrischungsgetränken]

16:15-18:15

– VORTRAG MIT KÜNSTLERISCHER DARBIETUNG –

Time and the Human Condition

– Prof. Dr. Viktor Jerofeew –

[Moderation: Arich-Gerz]

[Abendessen: Ratsstube Chemnitz]

Sonntag, 29. September 2024

Chronotopoi im Zeitalter der Weltkriege und totalitärer Systeme (II)

9:30-10:15 Prof. Dr. Marina Ortrud Hertrampf (Romanistik, Passau)

The military hospital as the ‘other’ chronotope of war.

Reflections on the concept of the chronotope

on the basis of German and French anti-war literature of the First World War

[Moderation: Oswalt]

War and space are directly and mutually interrelated: wars take place in spaces and reorganise national spatial boundaries. Wars reshape spaces not only in territorial terms but also in cultural terms, insofar as they sometimes massively change existing cultural spaces through destruction and conversion. Wars and their spaces are also always tied to a specific time. Consequently, wars form very specific time-space complexes, which can be described as chronotopes with reference to Michael Bakhtin's theoretical model. The most paradigmatic chronotopes of the (First and Second) World War are battlefields and trenches. In addition, wars also create numerous other chronotopes, which have also been dealt with in fictional narratives. With a view to the First World War, the lecture examines the chronotope of the military hospital as a very special chronotope in Bakhtin's sense, which, following Foucault, also represents a heterotopia. On the basis of analyses of narrative texts by German and French war authors, the special features of the military hospital as a chronotope are worked out.

10:15-11:00 Dr. Eugen Wenzel, A.d.L. (NDVL, Chemnitz)

***Metamorphosen von Zeiten und Räumen:
Der Mechanismus des Kessels (Stalingrad)***

[Moderation: Fasbender]

Die Schlacht um Stalingrad, welche zusammen mit „Auschwitz und Hiroshima zu den Kristallisationspunkten moderner Katastrophenerfahrungen im 20. Jahrhundert zählt“ (Kumpfmüller), ein zeitlich und räumlich klar umrissenes Phänomen darstellt und mit ihrer dritten und letzten Phase, präziser: mit der Einschließung der 6. deutschen Armee den Inbegriff der Kesselschlachten bildet, ist jenseits allen Zweifels ein hervorstechender historischer Chronotopos. Er steht in einem reziproken Verhältnis zu den Menschen, die sich in- und außerhalb dieser Erscheinung befinden: Unentwegt verändert er sie und sie gleichzeitig ihn. Die sich darin artikulierende Dynamik spiegelt sich in den zahlreichen Werken der deutsch- und russischsprachigen Stalingrad-Autoren aus inzwischen mehr als acht Jahrzehnten. Die Funktionsweisen dieser literarischen Darstellungen begrifflich fassbar werden zu lassen heißt daher, erkenntnisreiche Einsichten in „die literarische Aneignung der realen historischen Zeit und des realen historischen Raumes“ (Bachtin) zu gewinnen, was im Vortrag anhand ausgewählter Textbeispiele demonstriert werden soll.

[Kaffeepause]

11:30-12:15 Prof. Dr. Stefan Garsztecki (Geschichtswissenschaften, Chemnitz)

***Bachtins Chronotopos als Ansatz für das historische Erinnern
am Beispiel Warschaus***

[Moderation: Kolbuszewska]

Anhand Bachtins Verständnis von Chronotopos möchte ich am Beispiel Warschaus prüfen, ob es eine historische Raum-Zeit-Erzählung in der memorialen Landschaft Warschaus gibt (im 20. Jahrhundert), die sich mit Hilfe des Chronotopos anders untersuchen lässt als beispielsweise mit dem Nora'schen Konzept der Erinnerungsorte. Dafür werden exemplarisch einige Erinnerungsorte ausgesucht.

12:15-12:45 ***Abschlussdiskussion und Verabschiedung***

Lageplan und Adressen

Unterkunft

Super 8 by Wyndham Chemnitz
Stefan-Heym-Platz 3
D-09111 Chemnitz
(inkl. Frühstück)

Tagungsort

Altes Heizhaus
(befindet sich im Hinterhof des Böttcher-Baus)
TU Chemnitz
Straße des Nationen 62
09111 Chemnitz

Restaurants

Mittagessen (Freitag und Samstag):
Hotel Chemnitzer Hof
Theaterpl. 4, 09111 Chemnitz

Abendessen (Freitag):
Turm-Brauhaus
Neumarkt 2, 09111 Chemnitz

Abendessen (Samstag):
Ratsstube
Johannispl. 1, 09111 Chemnitz

